



Kind und Hund

Wer war zuerst da – das Kind oder der Hund? Was ist genau der Unterschied zwischen dem Kind und dem Hund? Und wer von beiden muss für ein gemeinsames Familienleben in den zweiten Rang? Gibt es einen zweiten Rang überhaupt? Wird mein Hund eifersüchtig, wenn das Baby heimkommt? Fragen über Fragen – und es gibt davon noch unzählige mehr und keine davon scheint richtig formuliert. Und jede einzelne Frage hat dennoch eine Berechtigung!

EIN HUND ERSETZT KEIN KIND. EIN KIND IST EIN MENSCHLEIN UND GRUNDSÄTZLICH SOLL DER HUND IN DER RANGORDNUNG NACH DEM MENSCHLEIN KOMMEN – KORREKT!

Hmmmm.... Was bedeutet denn diese Rangordnung und wieso benötigen wir eine solche? Bestenfalls leben wir mit unseren Hundchen in einem harmonischen Miteinander und wenn ich Menschlein von A nach B will, wird sich das Tierchen bewegen und mir den Platz von A nach B freimachen. Bestenfalls respektiert mein Hundchen meine sämtlichen Absichten im Alltag (und zwar ohne Kommando – weil Respekt hat Nix mit Konditionierung zu tun!), lässt sich leicht an der Leine führen (ohne Konditionierung sondern nur weil Tier sich sicher fühlt), kommt im Freilauf zu mir wenn ich es will, stiehlt kein (mein) Essen und akzeptiert mich im Alltag als führend (ohne laut zu werden oder Konditionierung). Und zur Not habe ich genau ein (1) Abbruchsignal zur Verfügung, das ich sauber aufgebaut habe. Genau so würde ich gerne mit meinen Hunden leben und wir arbeiten dran ;)!

Daraus ergibt sich, dass es nicht angeht, wenn ein Hund das eigene Menschlein – weder Klein noch Gross - zurechtweist oder schnappen würde. Umgekehrt sollte es aber auch ganz klar sein, dass kein Menschlein mit dem Tier grenzüberschreitend umgehen darf; dabei scheint mir wichtig zu sein, dass bspw. ein Kind niemals einen Hund in seiner Komfortzone – seinem Schlafplätzchen oder seiner Kuschelecke – stören darf. Auch kann es nicht gut gehen, wenn sich ein Hund irgendwo sein Nestchen gebaut hat, tief schläft und vom Menschlein (abgesehen davon ob vom grossen oder kleinen Menschen – Anm. der Redaktion) akut beknuddelt wird... mindestens nicht, wenn man ein Hundchen nicht schon ganz lange kennt und weiss, wie es tickt.

...umgekehrt habe ich die Situation erlebt, wie mein Baby das erste Mal gekrabbelt ist und mein damaliger Hund – den ich dazumal anno 2004 seit 5 Jahren und seit Welpen kannte – plötzlich knurrend auf mein Baby zuging; das geht nunmal gar nicht! Sind wir da wieder bei der Rangordnung? Oder beim Respekt? Oder einfach im Alltag der da nunmal passiert?

Letztens beim Tierarzt vor mir in der langen Corona'schlaufe: Mama hat eine läufige French Bully Lady auf dem Arm und lässt sich betr. Kastration beraten. Der etwa 4/5 jährige Sohnemann haut dem Wauzz ununterbrochen auf die Schnauze – wahlweise auch auf das Hinterteil. Mama quittiert dies mit einem halbherzigen „lass es“. Passieren tut nix und der Sohnemann haut weiterhin munter drauflos. Ziemlich ritualisiert scheint das Prozedere und ich bin dankbar, dass mein TA dann schnell eingreift.

...ich habe einen Hund, kenne diesen seit jeher, eigentlich ist er ein ganz lieber und ich bin schwanger Aalles gut und keine Panik bitte. Versuchen Sie erstmal, Ihrem Hund eine absolute Selbstverständlichkeit – bestenfalls im Vorfeld - im Alltag mitzugeben und lesen Sie Ihren Hund. Haben Sie keine übermässigen Ängste und bringen Sie Ihr Baby nach Hause – mit den nötigen Vorkehrungen und den unnötigen Regeln. Ihr Hund darf an Ihrem Baby schnuppern und schnuffeln

– wenn nötig auch mit Zunge, das tut Ihrem Baby nicht weh und es wird dadurch nicht mit irgendwelchen Bakterien auf Lebzeiten kontaminiert, versprochen! Kennen Sie Ihr Tierchen? Vertrauen sie ihm... Herz drauf! Lassen Sie den Hund im Alltag mitgehen, damit er eine allfällig Ausgrenzung nicht mit Eifersucht quittieren muss – sei es beim Wickeln oder stillen oder baden Ihres Kindes. Und nutzen Sie die Zeit für lange Spaziergänge mit Hund und Kind ;)

...ich habe einen Hund, kenne ihn noch nicht so gut und werde schwanger.

Alles gut und keine Panik – planen Sie den Einzug Ihres Babys genau, studieren Sie Ihren Hund in für ihn unbekanntem Situationen genau und bedenken Sie, dass ein Baby a) Ihrer beider Leben durcheinanderbringen wird (und das merkt der Wuffel und verunsichert ihn vielleicht), b) der Hund vielleicht (und nur vielleicht) durch ein schreiendes sabberndes Bündeli Windeln etwas irritiert/anders reagieren könnte, dass er c) eifersüchtig reagieren könnte und dass es ihn d) überhaupt nicht interessieren könnte ;).

So oder so - lassen Sie niemals nie Ihren Hund mit Ihrem Kind alleine – weder im Wohnzimmer, (ungesichert) im Auto oder im Bett!!! Und das nicht nur während der ersten Tage, sondern mindestens solange, wie Ihr Kind trittsicher Stufen hoch und runter geht, nicht vom Fahrrad runterfällt und auch sonst nirgends einen plötzlichen Unfall produzieren könnte: Kinder die plötzlich zu Boden gehen und das oftmals zappelnd und schreiend kommentieren, können (müssen nicht) einen Jagdinstinkt bei einem Hund auslösen und das wollen und müssen wir nicht riskieren oder?

...ich habe ein Kind und will einen Hund?

Wählen Sie Ihren Hund genau aus und sind Sie sich bitte bewusst, dass Ihr Hund kein Spielzeug oder Spielgefährte für Ihr Kind wird.

Und nochmals „so oder so“ gibt es ein paar Spielregeln...

- M.E. darf kein Kind unter 12 – je nach dem unter 14 oder 15 Jahren einen Hund an der Leine führen*.
- Der Schlafplatz/Rückzugsort des Hundes ist für das Kind Tabu.
- Wie oben erwähnt - lassen Sie niemals Ihren Hund und Ihr Kind gemeinsam alleine.
- Ihr Hund ist kein Spielzeug für Ihr Kind.
- Machen Sie Ihrem Kind keine unnötige Angst im Umgang mit Ihrem Hund
Selbstverständlichkeit ist immer noch das einfachste und effizienteste Lehrmittel für alle Beteiligten.

*Das mag seltsam klingen, zugegeben und ich will versuchen, diesen Gedanken zu erklären: Zum einen hat ein Kind manchmal das Bedürfnis, etwas zu besitzen oder zu haben, zu manipulieren oder „zu befehlen“ und das nicht aus böser Absicht – einfach weil es ein kleines Menschlein ist und vom Leben lernen will. Gebe ich meinem Kind die Leine meines Hundes in die Finger, übertrage ich meinem Kind automatisch die Kompetenz, über meinen Hund zu bestimmen und das wird das Kind auch in anderen (vlt nicht von uns beaufsichtigten) Situationen versuchen, auszuleben. Damit kann - und muss - mein Hund nicht umzugehen wissen. Zum anderen leben wir nicht im Nirgendwo und jederzeit kann irgendwo ein Reiz für mein Tierchen ausgelöst werden: Hat der Knirps das Ende der Leine in den Fingern und Fifi macht einen Schnellstart Richtung Katze auf der anderen Strassenseite, fällt a) das Kind auf die Nase und macht sich weh, b) ist Fifi unter einem Auto oder hat c) die Katze auf der anderen Strassenseite geschreddert. Weder a, b oder c wollen wir unserem Kleinkind erklären...

UND TROTZDEM: ...FÜR EIN KIND IST ES ETWAS VOM SCHÖNSTEN, MIT HAUSTIEREN AUFZUWACHSEN – UND FÜR MANCH EINEN HUND IST ES DAS GRÖSSTE, IN EINER FAMILIE MIT KINDERN ZUSAMMEN ZU LEBEN!

...ist es verantwortbar, einen Hund aus dem Tierschutz zu übernehmen, wenn ich ein Kind habe?

Es gibt gute Gründe, wieso eine Familie mit Kind vorsichtig ist und auch sein soll, einen Hund zu adoptieren. Diese Vorsicht ist per se nicht falsch - gerade wenn man nicht genau weiss, wo die Fellnase herkommt und was diese bisher erlebt hat. Es gibt Organisationen, die ihre Hunde direkt aus Tierheimen vermitteln, ohne diese zu kennen.

Wir von ADAMCT leben mit unseren Hunden im Alltag zusammen und beobachten sie in verschiedenen Situationen ganz genau. Wenige Hunde haben wir auch in absolut vertrauenswürdigen Pflegestellen (teilweise mit Kindern) hier in Spanien, mit denen wir in regelmässigem Austausch

sind. Sandra kennt alle ihre Schützlinge sehr genau – und es ist ihr allergrösstes Anliegen, für jeden Einzelnen ein individuell passendes Fürimmerzuhaus zu finden. Vor Ort kann Sandra genau abschätzen, welcher Hund absolut kinderfreundlich ist und es gab in der Vereinsgeschichte noch nie einen einzigen Vorfall, bei welchem ein Kind zu Schaden gekommen ist.

Umgekehrt ist es uns aber auch sehr wichtig, dass Hunde nicht als Kinderspielzeug oder Spielgefährte für ein Kind vermittelt werden. Allzu oft sieht man Kinder, die den Umgang mit den Tieren offensichtlich nie gelernt haben und die allzu oft etwas grenzüberschreitend mit den Vierbeinern umgehen.

So nehmen wir uns für die Vermittlung von unseren Hunden bei der Vorkontrolle bei ihrer neuen Familie mit Kind noch mehr Zeit und schauen noch genauer genau hin – gerne tun wir dies beispielsweise, indem unsere Vorkontrollen mit einem oder mehreren Hunden stattfinden und dabei das Verhalten der anwesenden Kinder beobachtet wird.

Wir wollen für alle das Beste – für unsere Hunde und auch für die zukünftigen Adoptanten – und dazu bedingt es, ganz individuell hinzuschauen. Nur eine passende Konstellation zwischen Hund und Familie wird ein glückliches Fürimmerzuhaus für Mensch und Tier!